

**Begrüßung der Teilnehmer der Fachtagung "Seelische Gesundheit in
psychisch belasteten Familien", 26.06.2013**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich im Euskirchener Kreishaus zu dieser Fachtagung, in der es um Prävention und Vernetzung geht.

Und zwar um Prävention in Fällen, in denen psychisch belastete Familien sich um ihren eigenen Nachwuchs kümmern müssen.

Es gibt diverse psychische Krankheitsbilder.

In einigen Fällen sieht man es den Betroffenen auf den ersten Blick nicht an, in anderen Fällen ist die Erkrankung nach außen hin sichtbar.

In einigen Fällen "outen" sich die Betroffenen, in anderen Fällen halten Menschen mit ihrer Krankheit hinterm Berg, was die Diagnose und die Behandlung erschwert.

Vor kurzem habe ich den beeindruckenden Vortrag eines suchtkranken Menschen gehört, der mit seiner Krankheit nach außen geht, darüber spricht und dadurch versucht, präventiv Kinder von der Glückspielsucht abzuhalten.

Er hat mit drastischen Worten beschrieben, wie sich seine Sucht auf sein soziales Umfeld, vor allem auch die Ehefrau und den Sohn ausgewirkt hat.

Dabei ist mir klar geworden, in welchem Teufelskreis diese Menschen sich befinden.

Nun hat dieser Mann sich seine Krankheit eingestanden, sich nach außen gewandt, um Hilfe gebeten und Hilfe bekommen.

Aber wie viele suchtkranke Menschen gibt es, die genau das nicht tun?

Sucht - egal ob Spiel,- oder Drogensucht ist aber nur ein Grund, warum Menschen psychisch erkranken und sich diese Krankheit auf das familiäre Umfeld und die eigenen Kinder auswirkt.

Auch Depressionen oder sonstige psychische Erkrankungen wie das sog. Burnout- Syndrom beeinflussen das familiäre Leben erheblich.

Wenn die erziehungsberechtigten Eltern unter einer solchen Krankheit leiden bleiben die Folgen für die eigenen Kinder leider oft nicht aus.

Hierzu werden wir gleich im ersten Workshop Näheres erfahren.

Wie man konkret in einem solchen Fall als Eltern, Schulen, Behörden oder Ärzte, aber auch als Vereine oder Angehörige betroffener Menschen handeln kann oder handeln soll, ist Gegenstand der weiteren Workshops.

Ich halte dieses Thema für immens wichtig und bin froh, dass wir so hochkarätige Referenten für die Fachvorträge und Workshops gewinnen konnten.

Das präventive Auseinandersetzen mit dem Thema ermöglicht es, im konkreten Fall schnell und unkompliziert Hilfestellung zu leisten.

Die Vielzahl der heute hier anwesenden Institutionen, Berufen, Stellen und Vereinen zeigt, welche Dimension die Thematik hat.

Neben der Prävention ist nämlich die Vernetzung das Ziel der heutigen Veranstaltung.

Ich bin sicher, dass hier heute wichtige, fachbezogene Erkenntnisse ausgetauscht werden.

Diese kommen jedem, der hier heute ist und potentiell in Berührung mit betroffenen Menschen kommt, zugute.

Ich bedanke mich bei Herrn Zerche und Frau Gehlen aus meinem Hause und der gesamten Arbeitsgruppe der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft für die Vorbereitung der heutigen Veranstaltung.

Wie auch in den vergangenen Jahren ist es Ihnen nicht nur gelungen, eine interessante, weil lebensnahe Thematik auszuwählen, sondern auch noch besonders qualifizierte Fachleute nach Euskirchen zu holen, die ihr Wissen teilen wollen.

Ich wünsche Ihnen allen heute eine interessante Veranstaltung, viele neue Erkenntnisse zum Wohle der erkrankten Menschen und ihrer Kinder.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit